

**Sonntag Lätare, 22. März 2020**  
**Gedanken zum Predigttext aus Jesaja 66**



*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid... Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. (Jesaja 66,10-13)*

An diesem Sonntag wollten wir in der Beilsteiner Magdalenenkirche Gottesdienst feiern. Der Verband Christlicher Pfadfinder in Württemberg (VCP), der die Magdalenenkirche seit über 60 Jahren als Freizeitheim betreibt, hat im letzten Jahr weitreichende Brandschutzmaßnahmen durchgeführt. Das Haus war ein Jahr geschlossen. Nun sollte mit einem großen Fest seine Wiedereröffnung gefeiert werden.

Wir als Kirchengemeinde haben uns mit den Pfadfindern gefreut! Wir sind froh und dankbar, dass sie unsere alte Gemeindekirche „am Leben erhalten“, mit Leben füllen, mit Menschen, jungen und alten, beleben... Und so auch einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung eines für Beilstein überaus wichtigen kulturellen und historischen Erbes leisten.

Nun haben die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus sämtlichen Veranstaltungen ein Ende bereitet und das öffentliche Leben nahezu lahmgelegt. Das ist mit Sicherheit richtig und absolut nötig. Dennoch ist es traurig, dass dieses Fest nicht gefeiert werden kann. Nach schweren Kämpfen, hohen Kosten, großem Engagement vieler Ehrenamtlicher wäre es eine große Freude gewesen, in der Magdalenenkirche zusammenzukommen und gemeinsam zu feiern!

*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.* Das sagt der Prophet Jesaja vor 2500 Jahren dem Volk Israel, dem eigentlich gar nicht nach Freude und Feiern zumute ist. Denn Jerusalem liegt noch am Boden: große Teile sind zerstört, das Leben ist heruntergefahren. Es schmerzt, dass so vieles ausfällt und wegfällt, in diesen Krisenzeiten: keine Geburtstagsfeiern, keine Besuche, keine Feste, keine Konzerte, keine Begegnungen...

Aber Gott verheißt Frieden. *Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach.* Noch spürt ihr nichts von diesem Frieden. Noch seid ihr geplagt und kämpft ums Überleben, sorgt euch um eure Existenz, um eure Mitarbeiterinnen, um die Zukunft. Gott aber verheißt *Frieden*. Lasst euch trösten von ihm. Vertraut auf seine Nähe. Lasst deshalb die Hoffnung nicht sinken. Denkt nicht nur an euch, sondern an eure Mitmenschen. Teilt. Helft einander. Bleibt in Kontakt, auch aus der Ferne.



*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.* Diese Vorstellung eines mütterlichen, zugewandten, nährenden und liebevollen Gottes gibt mir Trost und Hoffnung. Auch eine Mutter erfüllt nicht alle meine Wünsche. Aber sie weiß, was gut für mich ist.

*Ihr/euer Pfarrer Rüdiger Jenö*